

Die Radiopredigten

Auf Radio SRF 2 Kultur und Radio SRF Musikwelle gehört, zur Ergänzung notiert.
Es gilt das gesprochene Wort

Michael Pfiffner, römisch-katholisch

7. Februar 2021

1700 Jahre Sonntag

Ex 20, 9-11a

Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer

Heute ist «Winke-deinem-Nachbarn-mit-allem-Fingern-Tag». Fast jeder Tag im Jahr ist mit solchen mehr oder weniger sinnvollen Ereignissen belegt, auf die uns verschiedene Kalender hinweisen. So ist heute auch noch der «Schick-einem-Freund-eine-Karte-Tag». Neben diesen doch eher sonderbar anmutenden Jahrestagen gibt es durchaus Gewichtigeres, das wir heute feiern. So war genau heute vor fünfzig Jahren die geschichtsträchtige Abstimmung über die Einführung des Frauenstimmrechtes in unserem Land, die damals mit einer Zwei-Drittels-Mehrheit angenommen wurde. Es werden aber nicht nur Jahrestage begangen. Manchmal wird ein besonderes Ereignis auch ein ganzes Jahr lang gefeiert. Über ein solches Jubiläum bin ich letzthin gestolpert: Wir feiern 2021 das Jubiläum «1700 Jahre Sonntag». Da habe ich erst einmal gestutzt. Ich habe mich gefragt, wie diese Zahl denn zustande gekommen ist und mich auf die Suche nach dem Ursprung dieser Berechnung gemacht.

Meine Spurensuche geht – logischerweise – 1700 Jahre zurück, also bis ins Jahr 321. In jenem Jahr hat der römische Kaiser Konstantin in zwei Erlassen den arbeitsfreien Sonntag festgelegt. Seither hat sich das Bild dieses nun freien Tages stark verändert. In seinen Ursprüngen war jegliche Arbeit ausser der Feldarbeit verboten. Es durften auch keine Gerichtsverhandlungen durchgeführt werden, ausser wenn es um die Freilassung von Sklaven ging. Über die Jahrhunderte entwickelte sich dann ein besonderes Brauchtum, um diesen Tag vom Alltag abzuheben. Denken Sie etwa an den Kirchgang am Sonntagmorgen, den Sonntagsbraten, das Sonntags-Häs, den Sonntagsausflug oder -spaziergang. Heute ist der Sonntag vielfach ein Tag für Familie, Freizeit und Sport. An Ritualen ist vielleicht noch der abendliche Fernseh-Tatort übriggeblieben, der Besuch des Sonntagsgottesdienstes oder wie für Sie, liebe Zuhörerinnen und Zuhörer, die sonntägliche Radio-Predigt.

Während die einen am Sonntag frei haben, ist er für andere ein normaler Arbeitstag, zum Beispiel für Busfahrerinnen oder Krankenpfleger. Aber für viele gilt wohl: Wir brauchen immer wieder mal eine Unterbrechung unserer Arbeit, wir brauchen immer wieder mal Erholung. Und daher ist es bemerkenswert, ja durchaus keine selbstverständliche Errungenschaft, wenn wir aktuell «1700 Jahre Sonntag» feiern können. Die Erholung, der freie Tag ist aber noch viel älter. Bereits in der Bibel ist davon die Rede, und zwar ist im Buch Exodus festgehalten:

Sechs Tage darfst du schaffen und all deine Arbeit tun. Der siebte Tag ist ein Ruhetag, dem HERRN, deinem Gott, geweiht. An ihm darfst du keine Arbeit tun: du und dein Sohn und deine Tochter, dein Sklave und deine Sklavin und dein Vieh und dein Fremder in deinen Toren. Denn in sechs Tagen hat der HERR Himmel, Erde und Meer gemacht und alles, was dazugehört; am siebten Tag ruhte er.

Zu jener Zeit war dieses Gebot schon fast revolutionär: Das Anrecht auf einen freien Tag pro Woche, ohne Arbeit und ohne Verpflichtung. Und das nicht nur für die gehobene Gesellschaft, sondern für alle, auch für die Sklaven, ja sogar für die Tiere. Modern formuliert umfasst dieses Sonntags-Gebot Arbeitnehmenden- und Minderheiten-Schutz. Ebenso kommt das Prinzip der Nachhaltigkeit zum Tragen, indem die Ressourcen nicht überstrapaziert und damit geschützt werden: die eigenen, diejenigen der Mitmenschen und der Natur. All das sind bis heute keine Selbstverständlichkeiten. Damit steht der Sonntag gerade in unserer Zeit, in der immer alles zur Verfügung stehen sollte, quer. Für mich als Christ kommt aber noch eine weitere Komponente dazu, nämlich die religiöse. Es ist Gott selbst, der diesen Ruhetag angeordnet hat, weil er selbst an diesem Tag ruhte. Kinder haben mich schon oft gefragt, ob Gott denn so erschöpft gewesen sei, als er die Welt erschaffen hatte, dass er danach zuerst einmal ausruhen musste. War Gott so gestresst von seinem kreativen Schaffen, dass er erst einmal eine Auszeit nehmen und sich ausruhen musste? Das wäre wohl ein eher seltsames Gottesbild, wenn Gott Abstand von seiner Schöpfung nötig hätte oder deswegen ausser Atem kommt. Ich denke, es geht eher um das Gegenteil: Gott wollte sich Zeit nehmen, um zu schauen, was er erschaffen hat. Gott wollte seine Schöpfung geniessen, so, wie es wohl jeder Künstler oder jede Künstlerin nach der Fertigstellung eines Werkes tut. Und mit Genugtuung und Stolz sagen: Ja, es ist gut so.

Gott lädt uns ein, es ihm gleich zu tun an unserem freien Tag. Er lädt uns ein, uns auf diesen sonntäglichen Lebens-Rhythmus einzulassen und zu geniessen. Der Sonntag soll ein Tag der Ruhe und des Innehaltens sein in einer immer hektischer werdenden Welt. Diese Ruhe gilt es erst einmal auszuhalten und geniessen zu lernen. Wir sind eingeladen, es an unserem freien Tag ruhiger anzugehen, Rituale zu finden und zu pflegen, die an den Arbeitstagen keinen Platz haben. Ein bewusst gestalteter Sonntag lässt uns auf-

durchatmen. Wenn es um uns herum ruhiger wird, kann es auch in uns selbst ruhiger werden. Wir können uns Zeit nehmen, für einmal nicht nur für die anderen, sondern auch einmal für uns selbst und für Gott. Dann kann der Ruhetag Gottes auch zu unserem Ruhetag, zu unserem Sonntag werden, wie es der vor fünf Jahren verstorbene Schweizer Kapuziner Anton Rotzetter im folgenden Gebet eindrücklich formuliert:

*Dein Tag
Herr und Gott
soll mein Tag sein
ein Tag der Freiheit und Freude
ein Tag des aufrechten Ganges und der Würde
ein Tag der neuen Welt
ein Tag des Bundes zwischen Dir und uns Menschen*

*Lass mich aufatmen
mit allen, die sich zu Dir bekennen
Lass mich feiern
mit allen, die leben wollen
Lass mich teilen
mit allen, die Du geschaffen hast
Lass mich das Leben empfangen
mit allen, die dem Tod geweiht sind*

*Dein Tag
Herr und Gott
soll mein Tag sein*

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen gesegneten Sonntag!

*Michael Pfiffner
Städtchen 29, 8730 Uznach
michael.pfiffner@radiopredigt.ch*

Auf Radio SRF 2 Kultur und auf Radio SRF Musikwelle um 10.00 Uhr (kath.) und um 10.15 Uhr (ref.)

ISSN 1420-0155, Herausgeber: Katholisches Medienzentrum, Reformierte Medien. Jahresabo per Kalenderjahr zu Fr. 45.-- als PDF-Datei. Einzel-Expl. im Kopie-Verfahren für Fr. 3.-- über Radiopredigt, Postfach 1914, 4001 Basel. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdruckes, jegliche Reproduktion sowie Übersetzungen bleiben vorbehalten. Bestellungen und Elektron. Versand: Radiopredigt c/o Reformierte Medien, Pfingstweidstrasse 10, 8005 Zürich, mail: abo@radiopredigt.ch Produktion: Reformierte Medien, Zürich